

Weinviertel

Pressespiegel

Weinviertel Tourismus GmbH

17.02.2026

Inhaltsverzeichnis

S. 3 **Weinviertel**

- S. 3 **Kellergassenpapst ist 95. Helmut Leierer gilt als Bewahrer der Weinviertler Kellergassen. In Raschala feierte er seinen Geburtstag. Seite 10**
17.02.2026, Kurier, Seite 9
- S. 4 **„Kellergassenpapst“ feierte seinen 95er**
17.02.2026, Kurier, Seite 14
- S. 6 **Weinviertel: "Kellergassenpapst" Helmut Leierer feierte 95er**
16.02.2026, kurier.at
- S. 8 **Auf den Spuren der Kellerkatze**
16.02.2026, morefamily.at
- S. 10 **Barrierefreies Reisen in NÖ: Warum die Rampe allein nicht ausreicht**
16.02.2026, kurier.at



KURIER

Kurier / N.Ö.

Kellergassenpapst ist 95. Helmut Leierer gilt als Bewahrer der Weinviertler Kellergassen. In Raschala feierte er seinen Geburtstag. Seite 10

Seite 9 / 17.02.2026

Reichweite: 149.000, Auflage: 37.596, Werbewert: EUR 1.441



Niederösterreich.

KURIER

Kellergassenpapst ist 95. Helmut Leierer gilt als Bewahrer der Weinviertler Kellergassen. In Raschala feierte er seinen Geburtstag. Seite 10

NEU
Die kom
Ostreg
einem



KURIER

Kurier / Abend, Länder, Länder 2, Burgenland

„Kellergassenpapst“ feierte seinen 95er

Seite 14 / 17.02.2026

Reichweite: 428.000, Auflage: 93.165, Werbewert: EUR 5.158

„Kellergassenpapst“ feierte seinen 95er

Helmut Leierer prägt das Weinviertel.

Raschala. „Helmut Leierer hat uns gezeigt, dass eine Kellergasse mehr ist als eine Ansammlung alter Keller – sie ist ein Stück Identität“, sagt Werner Daim über seinen Freund Helmut Leierer. Beide sind Ehrenpräsidenten der Raschalaer Köllamauna. Im Raschalaer Zeughaus im Bezirk Hollabrunn feierte Leierer am Valentinstag seinen 95. Geburtstag.

Leierer gilt als Architekt und Bewahrer der Kellergassen, propagiert seit Jahrzehnten die Kellergassenkultur. Er zählt zu den tiefsten Kennern der Kellergassenarchitektur in Niederösterreich. Mit seinem Fachwissen, seiner Beharrlichkeit und seinem unermüdlichen Engagement hat der Architekt wesentlich dazu beigetragen, dass die Kellergassen erhalten, gepflegt und in ihrer ursprünglichen Form weitergegeben werden.

Der nun 95-Jährige war landesweit als Experte für die Erhaltung und Revitalisierung von Kellergassen tätig, er beriet Gemeinden, Vereine und Winzer in Fragen der traditionellen Bauweise. Und er setzt sich bis heute konsequent dafür ein, dass historische Strukturen nicht modernen Trends geopfert werden.

„Zukunft Kellergassen – Baugestaltung“ heißt das Buch über die Architektur und Erhaltung der Kellergassen, das Leierer verfasst hat und als Standardliteratur für Kellerbesitzer und Kulturvereine gilt.

Es dokumentiert nicht nur historische Bauformen, sondern vermittelt auch praxisnahe Empfehlungen für die fachgerechte Sanierung. „Viele der Entscheidungen, die wir heute treffen, tragen noch immer seine Handschrift. Helmut hat uns gelehrt, genau hinzuschauen, nichts achtlos zu verändern und immer das Ganze im Blick zu behalten“, bestätigt Daim Leierers großen Einfluss.

Fachliche Inputs

Wer in der Raschalaer Kellergasse unterwegs ist, hat manchmal das Glück, dass Leierer durch den Schaukeller führt. Die Kellergasse der Hollabrunner Katastralgemeinde verdankt dem Kellergassenpapst ihren Charakter. Bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen pochte er auf die Einhaltung traditioneller Techniken und Materialien. Seine fachlichen Inputs sind im Verein bis heute hochgeschätzt. Mit seinem Einsatz hat er das Bewusstsein für die Bedeutung der Kellergassen als kulturelles Erbe gestärkt; heute ist die Weinviertler Kellergasse sogar UNESCO-Weltkulturerbe.

Der Präsident der Köllamauna Franz Stockinger weiß: „Die Raschalaer Kellergasse lebt von ihren Geschichten, ihren Legenden und den Menschen, die sie geprägt haben. Helmut Leierer gehört zweifellos zu jenen Persönlichkeiten, die dieses Erbe bewahrt und weiterentwickelt haben.“

Sandra Frank





KURIER

Kurier / Abend, Länder, Länder 2, Burgenland

„Kellergassenpapst“ feierte seinen 95er

Seite 14 / 17.02.2026

Reichweite: 428.000, Auflage: 93.165, Werbewert: EUR 5.158

„Kellergassenpapst“ feierte seinen 95er

Helmut Leierer prägt das Weinviertel.

Raschala. „Helmut Leierer hat uns gezeigt, dass eine Kellergasse mehr ist als eine Ansammlung alter Keller – sie ist ein Stück Identität“, sagt Werner Daim über seinen Freund Helmut Leierer. Beide sind Ehrenpräsidenten der Raschalaer Köllamauna. Im Raschalaer Zeughaus im Bezirk Hollabrunn feierte Leierer am Valentinstag seinen 95. Geburtstag.

Leierer gilt als Architekt und Bewahrer der Kellergassen, propagiert seit Jahrzehnten die Kellergassenkultur. Er zählt zu den tiefsten Kennern der Kellergassenarchitektur in Niederösterreich. Mit seinem Fachwissen, seiner Beharrlichkeit und seinem unermüdlichen Engagement hat der Architekt wesentlich dazu beigetragen, dass die Kellergassen erhalten, gepflegt und in ihrer ursprünglichen Form weitergegeben werden.

Der nun 95-Jährige war landesweit als Experte für die Erhaltung und Revitalisierung von Kellergassen tätig, er beriet Gemeinden, Vereine und Winzer in Fragen der traditionellen Bauweise. Und er setzt sich bis heute konsequent dafür ein, dass historische Strukturen nicht modernen Trends geopfert werden.

„Zukunft Kellergassen – Baugestaltung“ heißt das Buch über die Architektur und Erhaltung der Kellergassen, das Leierer verfasst hat und als Standardliteratur für Kellerbesitzer und Kulturvereine gilt.

Es dokumentiert nicht nur historische Bauformen, sondern vermittelt auch praxisnahe Empfehlungen für die fachgerechte Sanierung. „Viele der Entscheidungen, die wir heute treffen, tragen noch immer seine Handschrift. Helmut hat uns gelehrt, genau hinzuschauen, nichts achtlos zu verändern und immer das Ganze im Blick zu behalten“, bestätigt Daim Leierers großen Einfluss.

Fachliche Inputs

Wer in der Raschalaer Kellergasse unterwegs ist, hat manchmal das Glück, dass Leierer durch den Schaukeller führt. Die Kellergasse der Hollabrunner Katastralgemeinde verdankt dem Kellergassenpapst ihren Charakter. Bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen pochte er auf die Einhaltung traditioneller Techniken und Materialien. Seine fachlichen Inputs sind im Verein bis heute hochgeschätzt. Mit seinem Einsatz hat er das Bewusstsein für die Bedeutung der Kellergassen als kulturelles Erbe gestärkt; heute ist die Weinviertler Kellerkultur sogar UNESCO-Weltkulturerbe.

Der Präsident der Köllamauna Franz Stockinger weiß: „Die Raschalaer Kellergasse lebt von ihren Geschichten, ihren Legenden und den Menschen, die sie geprägt haben. Helmut Leierer gehört zweifellos zu jenen Persönlichkeiten, die dieses Erbe bewahrt und weiterentwickelt haben.“

Sandra Frank



kurier.at vom 16.02.2026

Weinviertel: "Kellergassenpapst" Helmut Leierer feierte 95er

Er gilt als Architekt und Bewahrer der Kellergassen: Helmut Leierer hat schon viele dazu gebracht, Bausünden in den Dörfern ohne Rauchfänge zurück zu bauen.



Helmut Leierer hat uns gezeigt, dass eine Kellergasse mehr ist, als eine Ansammlung alter Keller - sie ist ein Stück Identität", sagt Werner Daim über seinen Freund Helmut Leierer. Beide sind Ehrenpräsidenten der Raschalaer Köllamauna . Im Raschalaer Zeughaus im Bezirk Hollabrunn feierte Leierer am Valentinstag seinen 95. Geburtstag.

Helmut Leierer, der Architekt und Bewahrer der Kellergassen, ist 95 Jahre alt.

Kellergassenführer wählten die erste Frau an ihre Spitze

Leierer gilt als Architekt und Bewahrer der Kellergassen , der seit Jahrzehnten die Kellergassenkultur prägt. Er zählt zu den tiefsten Kennern der Kellergassenarchitektur in Niederösterreich. Mit seinem Fachwissen, seiner Beharrlichkeit und seinem unermüdlichen Engagement hat der Architekt wesentlich dazu beigetragen, dass die Kellergassen – ein einzigartiges kulturhistorisches Erbe – erhalten, gepflegt und in ihrer ursprünglichen Form weitergegeben werden.

Der nun 95-Jährige war landesweit als Experte für die Erhaltung und Revitalisierung von Kellergassen tätig, er beriet Gemeinden, Vereine und Winzer in Fragen der traditionellen Bauweise und er setzt sich bis heute konsequent dafür ein, dass historische Strukturen nicht modernen Trends geopfert werden.

Helmut Leierer samt aktuellem Vorstand der Raschalaer Köllamauna vor dem Pinkelstein in der Raschalaer Kellergasse.

"Zukunft Kellergassen – Baugestaltung" heißt das Buch über die Architektur und Erhaltung der Kellergassen, das Leierer verfasst hat und mittlerweile als Standardliteratur für Kellerbesitzer, Kulturvereine und Denkmalpfleger gilt.

Es dokumentiert nicht nur historische Bauformen, sondern vermittelt auch praxisnahe Empfehlungen für die fachgerechte Sanierung – ein Beitrag, der maßgeblich zur Professionalisierung der Kellergassenpflege beigetragen hat.

"Viele der Entscheidungen, die wir heute treffen, tragen noch immer seine Handschrift. Helmut hat uns gelehrt, genau hinzuschauen, nichts achtlos zu verändern und immer

das Ganze im Blick zu behalten. Dafür sind wir ihm unendlich dankbar", schildert Daim Leierers großen Einfluss.

Wer in der Raschalaer Kellergasse unterwegs ist, hat manchmal das Glück, dass Leierer persönlich durch den Schaukeller führt. Die Kellergasse der Hollabrunner Katastralgemeinde verdankt dem Kellergassenpapst ihren heutigen Charakter.

Bei sämtlichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen pochte er auf die Einhaltung traditioneller Techniken und Materialien – ein Einsatz, der dem Ort ein unverwechselbares Erscheinungsbild bewahrt hat. Seine fachlichen Inputs, aber auch seine humorvollen Karikaturen, sind im Verein bis heute hochgeschätzt.

Damit hat er das Bewusstsein für die Bedeutung der Kellergassen als kulturelles Erbe gestärkt; heut ist die Weinviertler Kellerkultur sogar Unesco Weltkulturerbe.

17 Kellergassen, eine Schutzzone: Wullersdorf erstellt Konzept

Franz Stockinger ist aktueller Präsident der Raschalaer Köllamauna und weiß: "Die Raschalaer Kellergasse lebt von ihren Geschichten, ihren Legenden und den Menschen, die sie über Generationen geprägt haben. Helmut Leierer gehört zweifellos zu jenen Persönlichkeiten, die dieses Erbe bewahrt und weiterentwickelt haben."

Zu den Legend zählt ganz klar der Raschalaer Pinkelstein , der heuer sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Leierer war federführend an der Entstehung dieser Figur beteiligt, die längst zum lokalen Kulturgut geworden ist und Besucher wie Einheimische gleichermaßen amüsiert.

„Tradition ist für uns keine nostalgische Erinnerung, sondern eine tragende Säule. Unsere Aufgabe ist es, Veranstaltungen, Bräuche und die Besonderheiten der Kellergasse zu pflegen und gleichzeitig für kommende Generationen lebendig zu halten. Helmut Leierer hat uns dafür ein Fundament gelegt, das stabiler nicht sein könnte", ist Stockinger dankbar, dass Leierer dieses Bewusstsein geschaffen hat.

kurier.at, safran |

Quelle	kurier.at
Typ	News Site
Land	AT
Sprache	Deutsch
Adresse	https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/weinviertel-kellergassenpapst-helmut-leierer-raschala-kellerkultur/403131926

Auf den Spuren der Kellerkatze

Information Dechant-Pfeifer-Straße 3, 2020 Hollabrunn E-Mail zur Webseite Themenweg:
"Auf den Spuren der Kellerkatze"



4,15 km langer Rundweg durch die Erlebniswelt Kellergasse mit 24 Stationen. Weinviertler Kellerkatze als Leitmotiv u. Erzählfigur. Spezielle Attraktionen für Kinder. Chipkarte für Indoor-Stationen, Getränkeautomat, Picknickkorb. Eintritt frei. Handy-Guide in Deutsch, Englisch u. Tschechisch!

Das könnte Sie auch
noch interessieren

Unterwegs mit der Familie in Österreich
und dem benachbarten Ausland.

Quelle	morefamily.at
Typ	News Site
Land	AT
Sprache	Deutsch
Adresse	https://www.morefamily.at/ausflugstipps/detail/auf-den-spuren-der-kellerkatze

kurier.at vom 16.02.2026

Barrierefreies Reisen in NÖ: Warum die Rampe allein nicht ausreicht

"CE-Spaces4All" ist ein grenzüberschreitendes Projekt der Regionen Weinviertel und Znam, das den Tourismus für alle erlebbar machen will, ganz ohne Barrieren.



Wie wichtig es ist, touristische Angebote barrierefrei zu gestalten, habe Hannes Steinacker Weinviertel-Tourismus -Geschäftsführer, vor drei Jahren, als das Projekt „ CE-Spaces4All – barrierefreier Tourismus “ gestartet ist, nicht geahnt. Nun fand im Retzer Schüttkasten (Bezirk Hollabrunn) die Abschlusskonferenz statt.

Kaunertal: Befreit und barrierefrei auf dem Gletscher Skifahren

Zunächst denkt man bei Barrierefreiheit nur an Maßnahmen vor Ort: Dort eine Rampe. Vielleicht noch ein Audioguide. Doch ein barrierefreier Zugang beginnt viel früher, wie das grenzüberschreitende Projekt – hier wurde in den Regionen Znam und Weinviertel zusammengearbeitet – deutlich machte.

„Wir wollen wissen, ob ein Ort für uns zugänglich ist“, schildert Marie Scott , die nach einem Reitunfall im Rollstuhl landete. Sie reist weiterhin gern und recherchiert dazu vorab im Internet. Ist dort nicht ersichtlich, dass ein Hotel oder ein Ausflugsziel beispielsweise für Rollstuhlfahrer zugänglich sind, „glauben wir, dass es nicht so ist“ – dann geht die Reise anderswo hin. Der Kunde ist verloren.

Retz jubelt: Generationenpark holt den ersten Platz beim Österreichpreis

Scott weiß aber auch: „Viele erbringen Leistungen für Behinderte, aber kaum jemand hat es auf seiner Webseite.“ Unterschiede zwischen Tschechien und Österreich gebe es da nicht. Ein Problem dabei: „Die Anbieter wissen oft nicht, welche Informationen wir brauchen.“ Darum wurde im Zuge des Projekts, an dem insgesamt sieben Länder in Europa teilnahmen, ein Zugänglichkeitsguide entwickelt.

Denn Menschen mit Behinderungen, egal welchen, „sind eine große, dankbare, wertschöpfende Zielgruppe“, wie Steinacker auch aus eigener Erfahrung weiß. Sein Schwiegervater sitzt seit 40 Jahren Jahren im Rollstuhl, reist viel und sieht für sich selbst kaum Einschränkungen.

Da beeinträchtigte Menschen oft auf Assistenz angewiesen sind, reisen sie häufig in größeren Gruppen, bleiben länger in der Region, vermeiden die Hauptsaison und wenn alles klappt, „sind wir treue Kunden“, bestätigt Scott.

Steinacker sieht in dieser Personengruppe darum großes Potenzial für den Tourismus, auch für das Weinviertel. „Es ist oft nur ein kleiner Schritt, um ein Produkt für alle erlebbar zu machen – wir müssen nur Bewusstsein schaffen.“ Das habe viele gesellschaftliche Vorteile, denn die Menschen werden immer älter – auch wer ein neues Knie oder eine neue Hüfte hat, freue sich über einen barrierefreien Zugang.

Tourismusvertreter in Österreich und Tschechien sind froh über das Projekt „CE-Spaces4All“. Jan Kos vom Nationalpark Podyjí bringt es auf den Punkt: „Wir widmen uns dem Thema seit 15 Jahren. Aber es ist nichts weiter gegangen. Es freut uns, dass ihr uns mit diesem Projekt in den Hintern getreten habt, damit wir uns bewegen.“ So gibt es nun einen barrierefreien Steg zu einem Aussichtspunkt.

Kellergassenführer wählten die erste Frau an ihre Spitze

Der Nationalpark Thayatal wird in den nächsten zwei Jahren 50.000 Euro in die Hand nehmen, um die „Liebe zur Natur allen weiterzugeben“, schildert Nationalparkdirektor Christian Übl . So soll etwa eine Rampe vom Café zum Spielplatz errichtet werden.

Jaroslav Chaloupecký , Direktor vom Znaimer Gesellenhaus ist überzeugt: „Alle, die ein Handicap haben, wollen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.“ Darum seien barrierefreie Zugänge so wichtig. Er selbst erkannte im Zuge des Projekts, wie viele Menschen mit Einschränkungen welcher Art auch immer Leben müssen – darum gehen Arbeit und Bewusstseinsbildung nach Ende des Projekts weiter.

kurier.at, safran |

Quelle	kurier.at
Typ	News Site
Land	AT
Sprache	Deutsch
Adresse	https://kurier.at/chronik/niederoesterreich/weinviertel-znaim-barrierefreier-tourismus-zugaenglichkeitsguide-ce-spaces4all/403131913